

Thomaskirche Minden

Sexagesimae

12.2.23

Predigt mit Gen 21, 6

Liebe Gemeinde,
jedes mal wenn unser Organist vor dem Gottesdienst nochmal durch die Sakristei geht, erzählt er einen Witz. Vom Flachwitz bis hin zum pechschwarzen Humor –er serviert seinen Witz trocken im Vorbeigehen. Und ich lach mich scheckig.

Sara hat nichts zu lachen.
Jedenfalls nicht in Haran, da wo ihr Mann und sie eine Handelsniederlassung haben.
Sara bekommt keine Kinder. Eine Frau, die keine Kinder bekommt, ist nichts wert, sagt man. Sara hört die anderen Frauen tuscheln. Sie starren ihr auf den Bauch. Und irgendwann guckt keiner mehr. Weil ihr Bauch leer bleibt. Ohne Kind. Da kann Sara noch so reich sein, sich noch so schön anziehen, noch so erfolgreich sein- sie ist eine alte vertrocknete Schachtel. Sagen die anderen. Und lachen hämisch. Nur Sara hat nichts zu lachen.

Dann kommt Gottes Verheißung: Land und Kinder! Sara bricht mit Abraham auf. Voller Hoffnung. Ja, das Land bekommen sie. Aber kein Kind. Und jetzt ist Sara so alt, dass das auch nicht mehr passieren wird. Nichts zu hoffen, nichts zu lachen.

Die Idee, dass ihre Magd Hagar an Saras Stelle ein Kind von Abraham bekommt, ist nicht abwegig. Kann man machen. Absolut rechtsgültig. Spricht nichts dagegen. Höchstens Saras Bauchgefühl. Da vergnügt sich ihr Mann mit einer jungen schönen Frau. Na klar, die wird sofort schwanger. Hagar sonnt sich in Aufmerksamkeit. Und Sara? Sara ist überflüssig. Keiner sieht sie mehr, neben Hagar. Und manchmal hat Sara das Gefühl, dass Hagar sie auslacht. Nicht auszuhalten und nichts zu lachen für Sara.

Sara ist so verbittert und enttäuscht. Und sorgt dafür, dass Hagar das Lachen vergeht. Sara setzt Abraham die Pistole auf die Brust: Die oder ich. Abraham sagt: Du bist die Chefin. Mach was du willst. Und Sara lässt ihren ganzen Frust an Hagar aus. Die läuft weg und kommt wieder. Ganz demütig. Ändert aber nichts. Jetzt lacht keine mehr.

Dann kommen Engel zu Besuch und versprechen Abraham: Sara wird in einem Jahr ein Kind haben. Sara lacht. Kein fröhliches, glückliches Lachen. Mehr so ein sarkastisches, verbittertes Lachen. Ja klar. Kriegt die Oma noch ein Kind.

Sicher. Was sonst. Du lachst, Sara? Fragt der Engel. Quatsch nein. Akustische Täuschung.

Aber Sara wird wirklich schwanger. Und das Kind wird geboren. Unfassbar. Dieser kostbare Schatz in ihrem Leben. Nach allem, was gewesen ist. Sollen die Leute sich doch kaputt lachen über die Mama, die eher eine Oma sein sollte. Sie weiß jedenfalls, wie das Kind heißen muss: Isaak. Jitzchak. Lachen. Denn Gott hat Sara ein Lachen geschenkt. Eins von der Sorte, das aus tiefstem Herzen kommt. Ein Lachen bei dem einem die Steine vom Herzen fallen. Das alle Bitterkeit und alles Unglück wegfegt. Und Leichtigkeit verbreitet. Gott ließ mich lachen, sagt Sara.

Lachen ist gesund. Lachen baut Stress ab. Lachen stärkt das Immunsystem. Lachen senkt den Blutdruck und regt die Verdauung an. Lachen steigert die Sauerstoffversorgung im Gehirn und damit die Konzentrationsfähigkeit. So sorgt der Gottesdienstwitz also für volle Konzentration. Wer oft lacht, senkt sein Risiko für Herzinfarkte und Depressionen. Lachen ist also wichtig. Wobei Lachen nicht gleich Lachen ist.

Es gibt das schadenfrohe Lachen. Es gibt resigniertes Lachen. Es gibt bitteres Lachen. Ich nehme mal an, das ist vielleicht nicht besonders gesund.

Dann gibt es das Lachen, das kommt, wenn es so gar nicht passt. Als Ausbruch von Heiterkeit, anfallsartig. Gerne auch mit Gekicher. Es gibt das Lachen über Witze, über Komik, und da ist Mr. Bean für viele ein Garant. Außer für Leute, die sich freudschämen, die leiden dann schwer. Und lachen eher über Emil oder Otto oder Didi oder die Stichlinge- je nachdem...

Dann gibt es noch das glückliche Lachen. Das hochblubbert vor lauter Glückseligkeit. Geradezu ein Gottesgeschenk. Und es gibt die Abwesenheit von Lachen. Manchmal fragen wir uns, wann wir das letzte Mal so richtig gelacht haben. Und denken: Ich hab gerade nichts zu lachen.

In der alten Geschichte von Saras Lachen hören wir: Oft haben wir nichts zu lachen. Das ist so. Vielleicht erleben wir schwere Zeiten. Vielleicht erfüllen sich Träume und Hoffnungen nicht. Vielleicht trauern wir um Verlorenes. Leiden mit anderen mit. Sind verzweifelt und haben Angst. Warum das so ist- in der alten Geschichte gibt es keine Antwort auf die Frage, wer schuld ist. Wer was falsch macht, wenn es nichts zu lachen gibt.

Die alte Geschichte von Saras Lachen sagt: Vertrau auf Gott, wenn du nichts zu lachen hast. Gott hält seine Versprechen. Er lässt keinen allein. Nie. Wenn du nichts zu lachen hast, dann halte durch. Es wird wieder gut werden. Du wirst dich an die schweren Zeiten erinnern. Über

manches wirst du im Nachhinein lachen. Und im Laufe
deines Lebens wirst du Gelassenheit lernen.
Und vielleicht die Kunst des trotzdem Lachens.

Willst du Gott zum Lachen bringen? Dann mach Pläne, hat
mal jemand gesagt. Ich weiß nicht, ob das stimmt. Ich
glaube nicht, dass Gott sich über unsere Pläne kaputtlacht.
Dass er sich hämisch freut, wenn wir im Alleingang das
Happy End schaffen wollen, so wie Abraham und Sara das
versucht haben. Gott lacht sich nicht schadenfroh in´s
Fäustchen, wenn wir total falsch liegen und dabei vor die
Wand laufen. Das was uns misslingt, das woran wir leiden
ist für Gott nicht wie ein Video mit Pleiten, Pech und
Pannen.

Ich glaube, dass Gott mit uns mitleidet. So wie Jesus das ja
wirklich getan hat, als er gelitten hat und gestorben ist. Ich
glaube, dass Gott nah ist. Und dass das, was zum Guten
führt von ihm kommt. Und dass das, was trotzdem gut ist
oder gut wird sein Geschenk ist.

Ich glaube also zutiefst daran, dass es zuletzt ein Lachen
gibt. So wie das am Ende der Bibel steht, wenn es heißt,
dass Gott alle Tränen abwischt.

Wie leben wir dann so, dass wir was zu lachen haben?

Ich glaube:

Mit Sinn für Humor, so dass wir entdecken, was zum
Lachen ist. Und vielleicht manchmal auch über uns selbst
lachen, wenn wir merken, dass wir mal wieder eigenhändig
die Welt retten wollen.

Mit Gelassenheit, wenn wir akzeptieren, dass es nicht
immer lustig sein kann. Sondern dass das Schwere zu
unserem Leben dazu gehört. Genau wie das Versprechen,
dass wir damit nicht allein sind. Nicht vergessen.

Mit Weisheit, dass wir tun, was wir können und Erfolge
feiern mit glücklichem stolzen Lachen. Und loslassen, was
nicht in unserer Hand liegt.

Mit Gemeinschaft, dass wir unser Leben teilen, uns
erzählen von dem, was wir erleben. Dass wir miteinander
weinen und auch kräftig mitlachen. Und uns ab und zu mal
n Witz erzählen.

Und mit Vertrauen auf unseren Gott, der es gut macht.
Damit wir immer wieder sagen können: Gott ließ mich
lachen.

Amen